

Du sahst der Töchter glückliches Freyn,
 Der älteste Sohn war deine Stütze,
 Allein, sein Tod gleich einem Blitze,
 Der Dein Vergnügen must entweyhn:
 Von funfzehn Enckeln sind noch Sieben,
 Die izt Dein Sterben muß betrüben
 Und in der tiefften Trauer stehn;
 So mustest Du bey Creuz und Schmerzen,
 Mit Bethen und Geduld im Herzen,
 Den schmalen Weg zum Himmel gehn.
 Ich schweige, was den Leib gedrückt,
 Die Schwachheit deiner morschen Glieder,
 Warff sie nicht gleich aufs Lager nieder,
 Hat sie doch Deine Ruh zerstückt,
 Was Wunder, daß Du hast gethränet,
 Und Dich ins kühle Grab gesehnet,
 Wohin Du Andachts-voll geeilt,
 Sooft Du deiner Liebe Zeichen
 Und Mitleid den verstorbnen Leichen
 Durch den Begräbnuß-Gang ertheilt.
 Wohlan, nun bist Du frey gemacht,
 Unb bist vom Ubel aufgenommen,
 Zu Gott ins Reich des Himmels kommen;
 Das ER Dir SEELIG, zgedacht:
 Der Bruder ist voran gegangen,
 Wo Du kanst ewig herrlich prangen;
 Wo alles Creuz ein Ende kriegt,
 O selig, der wie Du gegläubet,
 Und sich fest in das Herze schreibt,
 Den Trost, der ewig uns vergnügt.
 Betrübte, gebt den Klagen nach,
 Und hemmet euren Fluß von Zehren,
 Wer noch ihr Leben wil begehren,
 Begehret auch ihr Ungemach:
 Erwegt der frommen Mutter Seegen,
 IHR Bethen wird Euch Gründe legen,
 Frist gleich den Leib des Moders Zahn,
 So wird doch nicht Ihr Ruhm ersterben,
 Der bleibt auf Eurer Häuser Erben,
 Als welcher nicht verwesen kan.

BIBL. UNIV.
WRECLAW



M. S. B.
Klage und Trost

Burde
 Bey dem frühen Tode
 Des Weyland Wohl. Ehrwürdigen, Großachtbar-
 ren und Wohlgelahrten Herrn,

S S R R S
Johann George
Sauers/

Treu. Wohl. verdient gewesenem Pastoris in Men-
 gersdorf am Oweiß,

Welcher

Im Jahr Christi MDCCXXXI, den 16 Junii, früh um halb 2 Uhr,
 nach einer Niederlage von 4 Wochen und 2 Tagen, an der Asciti-
 de und andern sich darbey ereignenden gefährlichen Zufällen,

Seines Alters 35 Jahr, 1 Woche und 5 Tage,
 Nachdem er Gott 4 Jahre in seinem Amte treu gedienet, und 3 Jahre
 und 33 Wochen im Ehestande gelebet hatte,
 Auf das theure Verdienst seines Erlösers selig verschieden war,

Und

Bald darauf den 17 Junii, als am 31. Sonn- Tage nach Trini-
 tatis des Abends beygesetzt,

Den 21. dieses Monats aber mit einem

Christ- Priesterl. Leichen- Begängnisse
 beehret wurde,

Dem Wohlheligen Herrn Pfarr

Zu letzten Ehren entworfen,

und

Der hinterlassenen hochbekümmerten

Grau Wittwen

Zu möglicher Beruhigung übergeben
 von DER

Mitleidenden Brüdern.

Wachsthum war der Zweck der Schrift, als dich, Schwester, Gott ergötze,
Und dir mein ergebener Kiel ein erfreutes Braut-Lied setze.
Aber ach! wie so gar wenig ist derselbe Wunsch erfüllt,
Da das Schicksal statt des Schmuckes dich in Bey und Schleyer hüllt!

Heißt das Wachsthum? wenn das Feld Hecken, Dorn und Disteln trägt,
Wenn des Hagels Ungeßüm alle Saat darnieder schläget,
Wenn der Blitz den Baum zersplittert, der in schönster Hoffnung grünt,
Und bey Hitze, Sturm und Regen so zum Schutz als Schatten dient,
Wenn der Ehe Paradies sich in Wüsteney verwandelt,
Wenn Gott, als ein grausamer, wie es scheint, mit uns handelt,
Wenn das Land bey grosser Dürre lechzet, Saft und Kraft verliert,
Und man vor die zarten Pflanzen nichts von Thau und Nahrung spürt.
Alles dieses trifft dich jetzt: denn du stehst im Wittwen-Orden,
Und bist leyder! schon ein Weib, das nur Leide trägt, worden. 2 Sam. 14, 5.
Oh das vierde Jahr verfließet, ist's um deinen Mann geschehn.
Kurze Zeit! Wer kan den Jammer, Noth und Kummer übersehn?
Dein Versorger ist dahin, Glück und Wohl hat abgenommen
Seit der Zeit, daß du von mir und aus meinem Hause kommen.
Ist der Stamm gleich ausgeschlagen, sind zwey Liebes-Zweige da;
So vermehrt doch die Sorgen. Wem geht nicht das Elend nah?
Ist bey solchen Wittwen wohl an ein Wachsthum zu gedenken?
Sieht man nicht vielmehr die Welt sie verfolgen, schmähen, kräncken?
Wo nun aber die Verläumdung als ein giftiger Mehl-Thau fällt;
Da ist es um das Wachsthum armer Wittwen schlecht bestellt.
Sie sind einem Weinstock gleich, welcher auf der Erden lieget,
Den, wer nur vorüber geht, drückt, tritt und tiefer bieget.
Kan so schwaches Holz wohl wachsen, wenn ihm Pfahl und Stütze fehlt?
Also geht's auch Wittw' und Wäysen, welche Noth und Mangel quält.
Aber wo gerath' ich hin? Haltet ein, bestürzte Klagen!
Gott hat, liebe Schwester, Dich selbst verleset, selbst geschlagen.
Alles geht nach seinem Willen. Küsse seine Züchtigung;
Seine Hand hat zu verbinden und zu heilen Kraft genug. Hiob. V. 18.
Dieses Creutz, so schwer es ist, kan dir doch zum Wachsthum dienen.
Wenn die Last den Palm-Baum drückt, sieht man ihn erhöht grünen.
Muß der äuf're Mensch verwesen, welches durch das Creuz geschieht,
Wird der inn're doch verneuert, daß er grünet, wächst und blüht. 2. Cor. 4, 16.
In dem Creuze lernt man Gott durch Erfahrung besser kennen,
Daß er weise, mächtig, treu, gütig und gerecht zu nennen,
Daß er kräftig trösten könne, daß er das Gebeth erhört,
Und durch seinen Geist im Herzen Glaube, Liebe, Hoffnung mehrt.
In dem Creuze wird der Mensch von der Welt-Lust abgezogen,
Seinem JESU zugeführt, und dem Himmlischen gewogen,
Daß er eiteln Tand verschmähet, seinen eignen Willen bricht,
Und sein Herz auf das, was ewig, mit der größten Sehnsucht richt.
Dieses Wachsthum kanst Du dir, Werthe Schwester, nun versprechen:
Also wirff du endlich noch von den Dornen Rosen brechen.
Auch die beyden zarten Wäysen die nicht wissen, was geschehn,
Wirff du nach dem Thränen-Regen als die Pflanzen wachsen sehn.

Drum getroßt und unverzagt! Gott kan aller Herzen lencken,
Dieser Helfer wird an dich und an deine Kinder denken.
Ach! er thu es in Genaden, und es bleibe stets darbey:
Daß er frommer Wittwen Richter, frommer Waisen Vater sey!
Pl. 68, 6.

So bemühte sich bey der grossen Bestürzung seine Liebwertheste Jean Schwester, als eine tieffgebeugte Wittwe, mitleidend aufzurichten

Dero ältester Bruder

M. Gottfried Böttner,
Lycci Laub. Con-Rector.

Wie süß und leichte kam, den Menschen alles an,
Als ihn des Schöpfers Bild im Paradiese zierte,
Und auf Gerechtigkeit und Heiligkeit stets führte.
Die Arbeit ward mit Lust und Frölichkeit gethan.
Nun aber, nach dem Fall, sieht man auf dieser Erden,
Was zu verrichten ist, ihm schwer und sauer werden.
Noch ist ein Unterscheid, daß einem saurer wird,
Was einem andern nicht so viel Verdruß erwecket.
Nachdem er bald in dem bald jenem Stande steckt,
Und Gott das Schicksal lenckt. Dir, müder Seelen-Sirt,
Der Du schon ruhst und schläffst, ist oft in deinem Orden,
So wie dein Nahme heist, Dein Thun recht sauer worden.
Wie sauer ward Dir's nicht der Weisheit nachzugehn?
Gott hatte zwar in Dich ein schön Talent geleyet,
Daß zum Studiren auch in Dir die Lust erreyet:
Allein was war dabey vor Kummer auszusehn?
Wen Noth und Armuth drückt, dem wil es schwer gelingen
Sich durch Gelehrsamkeit beglückt empor zu schwingen.
Allein Gott stand dir bey, daß alles möglich ward,
Daß die begüterten ihr Herze zu dir neigten,
Und deiner Dürftigkeit viel Huld und Gunst erzeigten.
Dabey ward nun von Dir nicht Müß noch Fleiß gespart.
Gott schenckte das Gedeyn und hörte Dein Bethen,
So kontest du gar bald in Amt und Ehstand treten.
Wie aber Paulus dort sein Bold mit Angst gear,
Bis Christus die Gestalt in ihm gewinnen konnte; Gal. 5, 19.
So zweiffelt man auch nicht, daß, was die Treu begonnte,
Mit vieler sauren Müß sehr oft verknüpffet war:
Gott aber wendete des Amtes Kummernisse;
Drum ward, wie Sirach schreibt, die Predigt Honig süsse. Sir. 24, 28
Allein wie sauer wird uns doch das bittere Leid,
Daß Dein so früher Tod in unsrer Brust erreyet!
Durch Deiner Wittwen Angst wird auch ein Stein bewegt,
Da mit zwey Kindern sie: ich bin verlassen! schreyt.
Das sey Dir Gott geklagt! Hör' auf, o Herr, zu krachen;
Dudu kanst nur allein das bittere süsse machen.
Erbarmungs-voller Gott, steh den Verlassnen bey,
Laß in der herben Noth sie Trostes-Zucker schmecken.
Und dieses schwere Creuz viel guts in uns erwecken,

Ich weiß, du wirst es thun, du bist, o Gott, getren;
Denn du ver suchest wohl dein Volk mit schweren Plagen,
Machst aber auch ein End' und hilffst die Last ertragen. 1 Cor. 10, 13.

Diese Gedanken führte bey dem schmerzlichen Betrübnis seiner
Vielgeliebten jüngsten Frau Schwester

Der anderer Bruder

Caspar Damian Böttner,
Diaconus zu Friedersdorff.

Wes Paulus Abschied nahm, und zu Mileto sprach: Act. 20, 17, seq.

Ich weiß, ihr werdet nicht mein Angesicht mehr sehen;
So war viel Weinens da, man sah' ihm traurig nach,
Und opfferte den Dank mit Thränen und mit Flehen.

Fast eben also gehts vor iekund auch in dir,
Da, Wertbes Kengersdorff, dein Lehrer schon erblasset:

Die Thränen stellen uns sehr viele Zeugen für,
Du habest deinen Pfarr mit grosser Lieb' umfasst.

Ich nahm es selbst an dir nicht ohne Wehmuth wahr,
Sein Abschied ward durch mich von dir betrübt genommen; *

Nun da er würcklich todt mirs noch mehr offenbahr.
Welch Klagen hört man nicht aus vieler Munde kommen!

Du thust auch recht daran. Ein treuer Lehrer trägt,
Wie Priester dort das Schild, so Seelen auf dem Herzen; Exod. 39, 8.

Wenn er in diese nun das Wort der Wahrheit legt,
Und Gottes Kinder macht, so zeugt er sie mit Schmerzen. Gal. 4, 19.

Das thut dein Seelen-Hirt: drum zahle deinen Dank.
Doch laß es nicht allein bey Klag' und Thränen bleiben.

Was in die Ohren dir von seinen Rippen drang,
Das mußt du tieff ins Herz und in die Sinnen schreiben.

Gedencke stets an ihn, schau End' und Glauben an, Hebr. 13, 7.
Und folg' ihm treulich nach, laß seine Wittiv' und Wäysen

Die nun verlassen sind, soviel dein Herz nur kan,
Hülff und Erbarmung sehn; man wird die Wohlthat preisen.

Allein da du auch selbst nunmehr verwauset bist,
So lasse Dir dein Gott den Theuren Uchtrix leben,

Und durch desselben Huld, die deiner nie vergißt,
Zu seines Nahmens Ehr den Hirten wiedergeben.

Du aber, Schwester-Heitz, bezwinge Harm und Leid,
Laß Gott, der allzeit gut, in deinem Trauern walten,

Und schicke dich ins Creuz nur in Gelassenheit.
Der dir die Kinder gab wird dich und sie erhalten.

Christian Böttner,
S. Theol. Cultor.

* Dieses geschah den dritten Sonntag nach Trinitatis und also den letzten vor seinem
seeligen Tode, da ich auf seine bewegliche Güte und ausdrückliche Verordnung, nach
gehaltener Vor-Mittags-Predigt von seinen hergeliebten Kirch-Kindern in seinen
Nahmen auf der Cangel Abschied nehmen mußte.

Als Der
Hoch-Edle, Hoherfahrne und Hochgelahrte Herr,

B E R R

Benjamin Ehrenfried

Seugebauer,

M E D I C I N Æ D O C T O R,

Sich mit Der

Edlen, Viel Ehr-Sitt- und Tugendbegabten

A N N S S S R

Anna Rosina

Kummelin,

Des Wohl-Ehrenvesten, Vorachtbahren und Wohlbenahmten

Herrn Christoph Kummels,

Angesehenen Bürgers und Müllers in Breslau

Leiblichen Jungfer Tochter,

Ao. 1731. d. 10. Octobr. ehlich verband,

Wolten darzu ihre schuldigste GRATULATION abstaten

Zwey

Dem werthen Kummelischen Hause

Treu verbundene Diener aus Jena.

JENA, gedruckt bey Johann Michael Hornen.